

# Alt-Mögeldorf

HEFT 8

AUGUST 1983

31. JAHRGANG



Schloßfest 1983, Ballett im Schloßpark

Foto Fröhler, Fotokreis



---

**Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft  
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.**

## Schloßfest 1983

Der Link'sche Schloßpark in seiner vollsten Rosen-Blütenpracht, der „Jahrhundert-Sommerabend“, der Rekordbesuch bildeten die ideale Voraussetzung für das Gelingen des 31. Schloßfestes der Arbeitsgemeinschaft Mögeldorf. Es kam jetzt nur darauf an, welchen Anklang das vom 2. Vorsitzenden, Herrn Männl, zusammengestellte abwechslungsreiche Programm beim Publikum finden würde.

Nach liebgewordener Tradition blies der **Posaunenchor** unter seinem Leiter, Herrn Neunsinger, das Schloßfest mit einer Intrade an.

Der 1. Vorsitzende, Herr Stadtrat Wildner, konnte neben der stattlichen Besucherzahl – die 300 Stühle reichten bei weitem nicht aus – mehrere prominente Ehrengäste begrüßen, so den Landtagsabgeordneten Dr. Rost, die Stadträte Herrn Dr. Schönlein, Herrn Unger und Frau Sievert, außerdem Herrn Pfarrer Spörlein und die Gattin des Bezirkstagspräsidenten, Frau Holzbauer. Verbunden mit einem Blumengruß an die Dame des Hauses dankte der Vorsitzende dem Schloßbesitzer, Herrn Riedhammer, daß er diese zauberhafte Kulisse mit Schloß und Anlagen so uneigennützig zur Verfügung stellt.



Auch die Kleinen waren aufmerksame Zuschauer

Foto Fröhler, Fotokreis

**Die Spielschar der Thusneldaschule** beschloß die Begrüßung mit einem munteren Lied. Frau Klein hatte mit den Kindern ein Spiel einstudiert: „Trau, schau, wem“, dessen Hauptfigur ein „Hans im Glück“ (eigentlich war es eine „Hänsin“), durch sein aufgewecktes Spiel besonders gefiel.



Das **Telemann-Orchester** unter Stabführung von Herrn Thieg ist den meisten Besuchern von früheren Schloßfesten her bekannt.

Dieses Laienorchester hat inzwischen ein beachtenswertes Niveau erreicht. Diesmal brachte es ein Divertimento von Mozart in 3 Sätzen.

Ein doppelter Genuß für Auge und Ohr wurde geboten, als zum langsamen 2. Satz ein **Kinderballett** einen Pas de deux tanzte. Die Kleinen waren entzückend anzusehen, wie sie – was auf dem Rasen gewiß nicht leicht war – graziös ihre Tanzschritte setzten.



31. Schloßfest  
Pas de deux der Kleinen  
Foto Fröhler, Fotokreis

Als nostalgische Delikatesse servierten 6 junge Damen der gleichen Ballettschule unter Leitung von Frau Bingold ein **Mozart-Menuett**, begleitet von einem frisch musizierenden **Streichquartett des Telemann-Orchesters**.



„Darf ich bitten?“ Mozart erklingt

Foto Fröhler, Fotokreis

Sichtliches Vergnügen bereitete den Besuchern **das gemeinsame Singen**. Zwei Sommerkanons „erlernte“ die große Runde, angeleitet von Herrn Männl.

Folklore in Franken! Einen musikalischen Leckerbissen brachten die **Bad Windsheimer Sänger und Spielleut**.



## Was tut sich in Mögeldorf?

„Wer derzeit durch unsere Lande fährt, kann den Eindruck bekommen, Bayern ist ein einziges, riesiges Volksfest“, meinte vor einigen Tagen ein Kommentator des Bayerischen Rundfunks in der Abendchronik. Er kam damit auf die immer größer werdende Anzahl von Sommer-, Wiesen-, Straßen- oder Garagenfesten zu sprechen, die von Vereinen, Pfarreien, Parteien und Wohnblock- oder Straßengemeinschaften durchgeführt werden. Manche reden bereits vom „Sommer-Streß“. Nun hält Mögeldorf in diesem allgemeinen Trend ganz schön mit: wer will, kann sich jedes Wochenende auf einem Fest lustieren. Von allem, was sich auf diesem Gebiet tut, können wir nicht berichten, schon weil wir gar nicht alles erfahren. Sie finden in diesem Heft Berichte von unserem Schloßfest, das diesmal vom Wetter, Besuch und Programm als besonders gut gelungen bezeichnet werden kann und vom ökumenischen Gemeindefest, das ebenfalls allgemeinen Anklang fand.

**In der Zwischenzeit bleibt die Kommunalpolitik nicht stehen.** Sowohl im Verkehrsausschuß als auch im Ausschuß für Stadtforschung und Stadtentwicklung wurden zwei Entscheidungen getroffen, die für die gerade in letzter Zeit heftig geführte Diskussion um Verkehrsführung und Lärmbelästigung wichtig sind. **Es ging um den Bebauungsplan und die Verkehrsanbindung von Rehhof. Übereinstimmend wurde festgelegt, daß dieses Wohngebiet ausschließlich über die Rehhofstraße an die Laufamholzstraße angeschlossen wird.** Damit ist das für den Bereich östlich der Schmausenbuckstraße vorgesehene Erschließungssystem bestätigt und auch die Gefahr gebannt, daß sich ein Durchgangsverkehr über die Dientzenhoferstraße – Balthasar-Neumann-Straße – Thäterstraße in das neue Wohngebiet entwickelt.

**Unser Antrag von der Jahreshauptversammlung, den „Mögeldorfer Plärrer“ in „Leo-Beyer-Platz“ zu benennen, wurde angenommen und wird demnächst im zuständigen Ausschuß beraten.** Da die damit befaßten städtischen Dienststellen das Anliegen befürworten, darf mit einer Annahme des Antrags gerechnet werden.

Von Spenden, die uns zuzugingen, ist an anderer Stelle schon berichtet. **Zu der Spende des Bewohners des Altenwohnheimes Schlüterstraße 4 möchte ich noch eine kleine Story anfügen.** In meinem Briefkasten fand ich einen Aufnahmezettel, an dem mit einer Büroklammer ein 20-Mark-Schein geheftet war. Auf dem Aufnahmeschein stand: „Vom Urlaub zurück, stelle icht fest, daß ich noch DM 20,- übrig habe. Diesen Schein erhalten Sie anbei. Ein Alter aus der Schlüterstraße 4. Der Schrift nach zu schließen, ist es das zweite Mal, daß uns dieser liebe „Senior“ aus der Schlüterstraße

anonym eine Spende zukommen ließ. Wir möchten nicht versäumen, auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön zu übermitteln.

**Spannen wir den Bogen vom Alter zur Jugend:** Ab August 1983 hat ein eben 15 Jahre alt gewordener Schüler seinen Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft erklärt. Es ist dies der Schüler Christian Kachelmann aus der Blütenstraße 18. Wir freuen uns sehr, daß das Interesse an unserer Arbeit bis in die Jugend hineinreicht. Wir heißen diesen Benjamin unserer Arbeitsgemeinschaft in unseren Reihen herzlich willkommen.

Zum Abschluß wünsche ich allen Lesern dieser Zeilen – ob alt oder jung – erholsame Ferien und frohen Urlaub.

Erich Wildner

## Räucherladen

Inh. Fritz Junginger

Ostendstraße 223  
8500 Nürnberg 30  
Telefon 59 62 23

- Bauernbrote
- Landwurstwaren und Käse
- Geräucherte Schinken
- Täglich warme Braten, Bratwürste und frische Salate
- Wir fertigen für Ihre Festlichkeiten fränkische Wurst- u. Käseplatten, Geschenkkörbe



natürlich von **PESCHKE**

Nürnberg Königstraße 81

Alle Kassen

Telefon 22 50 98

# Die Geschichte der Straßen Mögeldorf

Fortsetzung von F. Flierl

## Freiligrathstraße

Die Freiligrathstraße verbindet heute die Schmausenbuckstraße (bei der Mögelderfer Post) mit der Ostendstraße. Die Freiligrathstraße führt am Mögelderfer Bahnhof vorbei. Dieser Bahnhof spielt die wichtigste Rolle in der Geschichte der Straße. Als die „Ostbahn“ im Jahre 1859 eröffnet wurde, wurde gleichzeitig der Bahnhof fertiggestellt. Er hat sich bis heute kaum verändert. Obwohl es damals in der selbständigen Gemeinde Mögeldorf kaum Straßennamen gab, machte man am neuen Bahnhof eine Ausnahme und verlieh der dort vorbeiführenden Straße den Namen „Bahnhofstraße“ und „Mittlere Bahnhofstraße“. Die in nördlicher Richtung vom Bahnhof wegführende Straße hieß „Untere Bahnhofstraße“. Als Mögeldorf am 1. 1. 1899 nach Nürnberg eingemeindet wurde, mußten diese Namen geändert werden, denn in Nürnberg gab es bereits eine Bahnhofstraße. Der Ausschuß für Straßenbenennungen begutachtete am 10. 10. 1900 eine Änderung der Namen in „Eisenbahnstraße“, „Schienenstraße“ und „Schwellenstraße“. Der Stadtmagistrat wich in seiner Sitzung vom 6. 11. 1900 jedoch von diesem Vorschlag ab und genehmigte „Freiligrathstraße“ (für die bisherige Bahnhofstraße samt mittlerer Bahnhofstraße) und „Christophstraße“ (für die bisherige untere Bahnhofstraße).



Am Haus Freiligrathstraße Nr. 29 befindet sich ein sehr interessantes Objekt vom Beginn dieses Jahrhunderts: eine alte Blechtafel, auf der die alte Nummer dieses Hauses (169) und die neue Nummer (29) stehen. Die alte Nummer stammt aus der Zeit, in der es noch keine Straßennamen gab und die Häuser in der Reihenfolge ihres Baues eine Nummer bekamen. Dieses Haus ist somit das 169. Haus, das in Mögeldorf gebaut wurde. Die neuen Nummern wurden zu Beginn unseres Jahrhunderts vergeben.



Das Mögelderfer Postamt bildet das erste Haus der Freiligrathstraße, wenn man von der Schmausenbuckstraße abzweigt. Dieses Gebäude wurde am 24. 11. 1961 seiner Bestimmung übergeben.



Das Haus Nr. 22 steht im Grundstück einer großen Firma für Sanitärbedarf. Auf diesem Grundstück wurde 1864 eine Eisengießerei mit Wohnhaus errichtet. Die Eisengießerei wurde noch im vorigen Jahrhundert geschlossen. Die jetzigen alten Gebäude sind die einzigen Zeugen aus dieser Zeit.



Dieses Haus (Freiligrathstraße Nr. 29) ist das ehemalige Rathaus der Gemeinde Mögeldorf. Es wurde 1886 erbaut. Seit der Eingemeindung Mögeldorfs nach Nürnberg (1. 1. 1899) diente es als Polizeiwache (bis ca. 1938) dann zu Wohnzwecken.

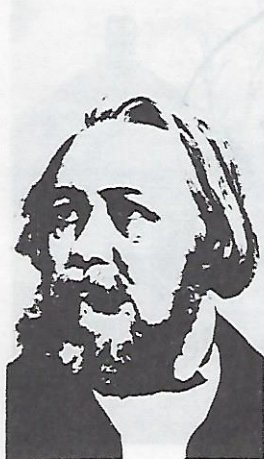


Blick von der Freiligrathstraße zur Laufmühlstraße. Die Straße hat hier noch den alten Belag aus Pflastersteinen. Auf der rechten Seite das große Gebäude der Noris Weinbrennerei (seit 1. 1. 1981 stillgelegt).



Außer dem Bahnhof können wir in der Freiligrathstraße noch 3 Gebäude aus dem vorigen Jahrhundert sehen: Das Haus Nr. 29 (erbaut 1886 als Rathaus der Gemeinde Mögeldorf), das Haus Nr. 22 (erbaut 1864 als Bestandteil der Eisengießerei Kunstmann) und das Haus Nr. 30 (erbaut ebenfalls 1864 als Fabrikgebäude der Eisengießerei Kunstmann). Auch der Pflasterbelag, der einen Teil der Straße ziert, weist auf ihr ehrwürdiges Alter hin. Bald wird die Straße aber ein moderneres Gesicht bekommen, denn der neue S-Bahn-Bahnhof wird der Straße das Gepräge geben.

Der Namenspatron der Straße ist der Dichter Hermann Ferdinand Freiligrath. Er wurde am 17. 6. 1810 in Detmold geboren. Mit 15 Jahren brach er seine höhere Schulbildung ab und trat in Soest in eine kaufmännische Lehre ein. Nach Abschluß der Lehre wurde er Buchhalter in Amsterdam (1832 – 36) und Kontorist in Barmen (1837 – 39). Daneben fühlte er sich zur Dichtung hingezogen. Seine Gedichte aus dieser Zeit waren stark von der französischen Romantik beeinflusst (vor allem durch Victor Hugo) und bevorzugten orientalischen Themen. Von 1839 an widmete er sich ganz der Dichtung. Seine Gedichte bekamen nun eine soziale und politische Thematik. 1842 erhielt er sogar vom König von Preußen einen Ehrensold für seine Arbeit. Als er aber im Jahre 1844 die Gedichtsammlung „Ein Glaubensbekenntnis“ veröffentlichte und damit Preußen offen angriff, gab er den Ehrensold zurück. Wegen dieser Gedichtsammlung ging er in das Exil und



Ferdinand Freiligrath



Ein großer Teil der Freiligrathstraße wird von den Bahnhofsanlagen eingenommen. Der Bahnhof stammt schon aus dem Jahre 1859 (in diesem Jahre fuhr auch der erste Zug auf dieser Strecke).

zwar 1845 in die Schweiz und 1846 nach London. Die Revolution von 1848 begrüßte er – inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt – mit den Gedichten „Die Revolution“ und „Felsnerklänge“. Der Kampfgesang „Die Toten an die Lebenden“ brachte ihm eine erfolglose Anklage wegen Aufreizung zum Umsturz ein. 1851 verließ er Deutschland wieder und ging bis 1868 zu einem 2. Exil nach England. Dort arbeitete er als Kaufmann und ab 1856 als Leiter der Bank of Switzerland. Seine größte Leistung in diesen Jahren war die Übersetzung des Indianerepos „The Long of Hinerathon“ des engl. Dichters Longfellow (1857). Erst eine von Freunden veranstaltete Matinalspende konnte ihn 1868 bewegen, wieder nach Deutschland zurückzukehren, wo ihm ein triumphaler Empfang bereitet wurde. Die Begeisterung des Jahres 1870 veranlaßte ihn zu patriotischen Gedichten (Die Trompete von Vionville, 1870). Er versöhnte sich jedoch nicht mit seinen Gegnern. Als er am 18. 3. 1876 in Cannstatt (heute Stuttgart) starb, lehnte er es ab, in preußischer Erde begraben zu werden. Obwohl heute nur mehr wenige Dichtungen Freiligraths allgemein bekannt sind (z. B. Prinz Eugen, 1833), setzte ihm sein Einsatz für die demokratischen Grundrechte und für die Neuordnung der sozialen Verhältnisse ein bleibendes Denkmal.

### **Gabrielstraße**

Im Jahre 1955 stellte die städt. Bauordnungsbehörde fest, daß das Gebiet zwischen Blüten- und Farnstraße weiter bebaut werden soll und daher eine neue Straße ausgewiesen werden müsse. Das Stadtarchiv, das um einen Vorschlag für die Benennung der Straße gebeten wurde, bemerkte, daß die Straße nach einem Ansbacher Hofbaumeister benannt werden solle, wie es schon 1 Jahr vorher bei der Nachbarstraße (Steingruberstraße) geschehen sei. Als Namenspatron solle nunmehr der Hofbaumeister de Gabrieli dienen.

Der Verwaltungshauptausschuß genehmigte dies in seiner Sitzung vom 11. 8. 1954 (veröffentlicht im Amtsblatt vom 27. 8. 1954).

Die Straße wurde in den folgenden Jahren rasch mit sehr ansprechenden Villen und Einfamilienhäusern bebaut.

Gabriel de Gabrieli (oder Gabrielis) ist, wie schon sein Name vermuten läßt, italienischer Abstammung. Er wurde im Jahre 1671 in Rovereto/Italien geboren. Um 1690 trat er als Baumeister in den Dienst des Fürsten Johann Adam von Liechtenstein. Am 27. 12. 1694 wechselte er in den Dienst des Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach und Bayreuth über. 1709 erhielt er die Oberleitung der Hofbauten in Ansbach. Er durfte den Titel Oberbaudirektor führen. Gabrieli baute in Ansbach einige Nebengebäude des



Die Gabrielistraße von der Blütenstraße aus gesehen (westliche Seite).



Die Gabrielistraße (östl. Seite) von der Blütenstraße aus gesehen. Die größeren Häuser dieser Straßenseite zeigen mit ihren Giebeln zur Straße hin.



Blick von der Farnstraße in die Gabrielistraße.

Schlusses, das Gartenhaus des Hofrats Seefried, das Prinzenschlößchen und das Haus A 98 am Oberen Markt. Auch wirkte er wesentlich beim Wiederaufbau des 1710 abgebrannten Ansbacher Schlosses mit (1713/14). Im Jahre 1714 trat Gabrieli als Oberbaudirektor in den Dienst des Bischofs Konrad von Eichstätt. Er baute die Westfassade des Willibaldschlosses am dortigen Dom, die Residenz, die Reitschule und das Kloster der englischen Fräulein. Wahrscheinlich entstand unter seiner Oberleitung auch der Langhausneubau von St. Peter (1714). Weitere Werke sind die Kapelle auf dem hohen Bühl (1718), die Nepomukkapelle am Dom (1724), das Kanzleigebäude (1728/38), der kleine Kapellenbau der Frauenbergkapelle (1738), die Sommerresidenz mit Hofgarten (1738), das bischöfliche Schloß Hirschberg bei Beilngries (umfangreiche Um- und Neubauten) sowie das Schloß Baldern bei Laupheim (gänzliche Erneuerung) und die Friedhofskapelle in Jöbingen. Die beiden letzten Bauten führte er im Auftrage des Grafen von Öttingen durch.

Sowohl Gabrielis Hauptwerk, der Wiederaufbau des Ansbacher Schlosses, als die etwas einfacheren Eichstätter Bauten zeigen eine Verwandtschaft mit der vom römischen Barock abgeleiteten süddeutschen Architektenschule. Allerdings sind Gabrielis Bauten inzwischen vielfach umgebaut oder abgerissen worden.

Gabrieli starb im Jahre 1747 in Eichstätt.

## Ginsterweg

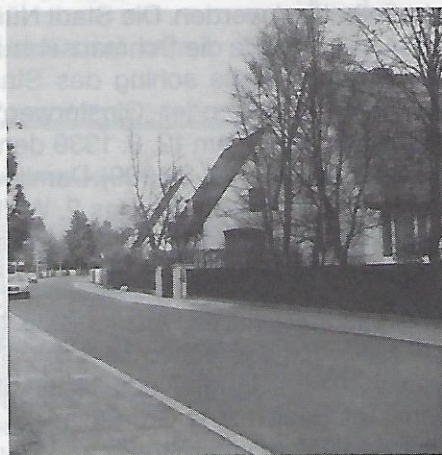
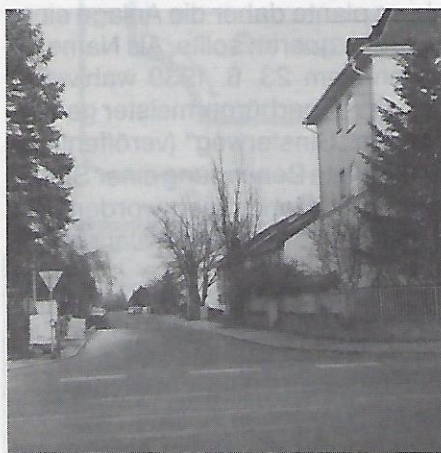
Im Jahre 1939 sollten einige Grundstücke westlich der Schmausenbuckstraße bebaut werden. Die Stadt Nürnberg plante daher die Anlage einer neuen Straße, die die Schmausenbuckstraße queren sollte. Als Name für diese neue Straße schlug das Stadtarchiv am 23. 6. 1939 wahlweise „Waldwiesenweg“ oder „Ginsterweg“ vor. Der Oberbürgermeister genehmigte schließlich am 12. 8. 1939 den Namen „Ginsterweg“ (veröffentlicht im Amtsblatt vom 22. 8. 1939). Damit war die letzte Benennung einer Straße in Mögeldorf vor Beginn des 2. Weltkrieges vorgenommen worden. Der nächste Name wurde erst nach einer Pause von 11 Jahren – im Jahre 1950 – vergeben.

Der Ginsterweg ist fast ausschließlich mit repräsentativen Villen bebaut. In der Mitte des westlichen Teils der Straße befindet sich – etwas verloren zwischen den Gärten – eine kleine öffentliche Grünanlage. Auch der östliche Teil besitzt eine Grünanlage – die langgezogene Anlage zwischen Balthasar-Neumann-Straße und Hersbrucker Straße. Diese Anlage und ein Garagenhof bilden den östlichen Abschluß der Straße. Der Ginsterweg konnte durch diesen Abschluß immer eine ruhige Wohnstraße bleiben.



An der Abzweigung des Ginsterweges von der Schmausenbuckstraße nach Westen befindet sich kein „amtliches“ Straßenschild. Ein Anwohner hat diese Lücke erkannt und einen eigenen Schriftzug in Kunstschmiedearbeit angebracht.

Die kleine Grünanlage in der Mitte des Ginsterweges (westlicher Teil).



Der östliche Teil des Ginsterweges, von der Schmausenbuckstraße aus gesehen.

Der Ginsterweg (Südseite) vom Haselnußweg aus gesehen.

## Ökumenisches Gemeindefest in Mögeldorf

Obwohl letztes Jahr ausgefallen, gehört es schon beinahe zur Tradition, daß auf dem Sportplatz des Gemeindehauses der evangelischen Kirche Mögeldorf jedes Jahr am ersten Sonntag im Juli ein ökumenisches Gemeindefest abgehalten wird. Dieses Jahr fand es am 3. Juli statt. Morgens um 8.00 Uhr trafen schon die ersten Helfer der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde ein, um dem Sportplatz eine Festatmosphäre zu verleihen. Tische, Bänke und Stühle wurden aufgestellt, das Bier und gespendete Kuchen in Empfang genommen und vieles mehr.

Um 11.00 Uhr war es dann so weit. Das Fest konnte beginnen und bei herrlichem Sommerwetter versammelten sich zum Familiengottesdienst ca. 300 Gäste. Beim Gottesdienst konnte man spüren, daß es für Christen einfach dazugehört, Feste zu feiern, daß dort, wo sich um Jesus Christus über die Konfessionen hinweg geschart wird, das Leben als ein „Fest“ empfunden werden kann. Und dieser ökumenische Gedanke setzte sich tagsüber fort.

Es wurde gemeinsam gegessen, angefangen vom Eintopf, Grillbratwürsten, Speiseeis, Schmalzbrotten bis zu Kaffee und Kuchen, und es wurde gemeinsam getrunken; abgesehen von Cola und Limo flossen über 500 Liter Faßbier in die durstigen Kehlen der Mögeldorfer. Doch nicht nur für das leibliche Wohl war gesorgt, auch das geistige kam nicht zu kurz.

Für die kleinen Teilnehmer fand eine Spielstraße und ein Kinderprogramm statt; die älteren Teilnehmer konnten sich an verschiedenen Darbietungen erfreuen, einer Jazztanz- und einer Karategruppe, an einer Darbietung des evangelischen Kindergartens, an der Musik des Frankentrios. Doch auch für Information und Diskussion war gesorgt. So wurden Lichtbilder von einer Hilfsaktion nach Polen gezeigt, wo Gemeindeglieder ein Baugerüst zur Renovierung eines Kirchturms nach Ostpreußen fuhren; an einem

### Ihr Installateurmeister bietet Ihnen folgende Leistungen!

- Neuinstallation von Sanitäreinrichtungen  
(Gas und Wasser)
- Wartung und Reparaturen
- Rohrreinigung

**Norbert Zink** Installateurmeister

Bühlstraße 18, 8500 Nürnberg  
Telefon 59 07 02 oder 44 83 93

Stand stellten junge Frauen der evangelischen Kirchengemeinde sich und ihre Arbeit in der Gemeinde vor; an einem Stand informierte die katholische Kirchengemeinde über Hilfsmaßnahmen in der „Dritten Welt“. Der Erlös und die Überschüsse des Festes kommen der Arbeit an den Ärmsten der Armen in den Slums von Kalkutta zugute.

Unter dem Motto „Etzerdla werd gsunga“ konnte man spüren, was Gottes Friede, den er uns in Jesus Christus geschenkt hat, für den Frieden unter den Menschen bedeutet. Es wurden Lieder zum Thema Frieden gesungen, Texte verlesen, und an einem gut sortierten Büchertisch konnte man Einblick in die Aktualität des Themas Frieden nehmen; was Menschen über die einzelnen Standpunkte hinweg bewegt. Gerade der Friede, der in diesem Programmpunkt zum Ausdruck kam, war ein wesentlicher Bestandteil für das Gelingen dieses Festes.

Gegen Ende trafen sich traditionell die beiden Fußballmannschaften der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinden, um dem Fest einen sportlichen Höhepunkt zu verleihen. Die fachmännische Leitung des Spieles hatten die beiden Schiedsrichter Pfarrer Spörlein und Pfarrer Dr. Dietzfelbinger, das Resultat lautete 2 : 2.

Um 18.00 Uhr fand dieses Fest mit einem „Betthupferl“ sein Ende, was jedoch nur das offizielle Ende war; viele blieben noch, um den letzten Tropfen Bier in der schönen Abendsonne nicht verdunsten zu lassen.

Alles in allem gesehen kann das „ökumenische Gemeindefest in Mögeldorf 1983“ als ein Fest gesehen werden, wo sich Menschen beider großer Konfessionen miteinander versammelt haben, um sich zu freuen und zu feiern. Abschließend sei Gott zu danken, der uns in beiden Gemeinden solche treue und fleißige Mitarbeiter schenkt, die dieses Fest vorzubereiten mitgeholfen haben.

Pfarrer Werner Buckel

## **25-Jahr-Feier des Schachklubs Mögeldorf**

Am Sonntag, dem 10. Juli, konnte der Schachklub Mögeldorf 1958 sein 25jähriges Bestehen feiern.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Vereinslokal, dem Sportheim Ost an der Dientzenhofer Straße, hielt 1. Vorstand Helmut Zielonka in seiner Festansprache einen Rückblick über die Geschichte des Vereins. Dabei wurde dem letzten noch aktiven Gründungsmitglied, Frau Ilse Böhland, für ihre Treue und besonderen Verdienste als langjährige Kassiererin großer Beifall gezollt. Es wurde hervorgehoben, daß der Verein seine Unabhän-